

Reisebericht Kurzfassung Jennifer Burkhardt Uganda 2018

3 Wochen Uganda, zum 3ten Mal und diesmal „nur“ so kurz. Der Hauptgrund für meinen Besuch in Uganda waren die Patenschaften. Da ich eine Woche vor Uganda die Schulen in Ntungamo und Isingiro abgegeben habe, war ich die meiste Zeit an der Schule in Bwanda.

Für mich ging es mitten in der Nacht im Allgäu los nach München um dort mit Brüssel Airways zuerst nach Brüssel zu fliegen und dann über Kigali (Rwanda) nach Entebbe um 22.50 anzukommen. Dort hat der Fahrer Alex auf mich gewartet und mich mit viel geblinke und Fernlicht aufgeblinke (Was für Uganda normal ist) an das Guesthouse nach Bwanda zu fahren.

1. Tag:

Nachdem ich ausgeschlafen habe, bin ich an die Schule hoch und habe mich dort mit Alex dem Freiwilligen getroffen. Alle Kids und Lehrer haben sich sehr gefreut mich wieder zu sehen. Nach dem Mittagessen hatte ich ein kurzes Gespräch mit Schwester Immy, da Schwester Angela nicht da war. Sie hat sich auch gefreut und mich sehr herzlich willkommen geheißen. Meine Gastgeschenke haben ihr sehr gefallen. Zudem habe ich noch mitgebrachte Briefe der Pateneltern an die Kids verteilt und diese mit ihnen besprochen. Sie verstehen manche Wörter nicht ganz und auch die Grammatik ist manchmal ein wenig schwer für sie. Also wird Wort für Wort in Gebärdensprache übersetzt und dann verstehen die Kids den Inhalt. Am meisten freuen sie sich immer über Fotos oder andere Kleinigkeiten, die mitgeschickt wurden. Leider habe ich mich heute auch direkt bei den Kindern mit einer Erkältung angesteckt, da Regenzeit ist, die viele Kinder erkältet.

2. Tag:

Kurzer Besuch in Ntungamo, da Schwester Josephine einen Kostenvoranschlag geschickt hatte, welchen wir nochmal prüfen wollten. Wir konnten dem meisten so einwilligen, haben uns jedoch gegen das Betonieren des Freigelände des Hühnerstalls entschieden. Das macht ja nur die Schnäbel der Hühner kaputt und sie finden keine Würmer, etc. Wie auch schon Fam. Finkelmeyer geschrieben hat, fehlen Lehrerhäuser, aber hierfür haben wir momentan kein Geld, was ich ein paar Lehrern nochmal versucht habe zu Erklären. Ich habe noch von den Anwesenden Kindern mit Pateneltern Fotos gemacht und da Schwester Josephine nicht da war, hab ich leider nicht erfahren können, was mit den Kindern mit Pateneltern ist, die nicht an der Schule sind.

3. Tag:

Da die Kids am Sonntag Frei haben, habe Alex und ich die Zeit genutzt um die Kinder mit Pateneltern zu Fotografieren. Die Kids sind das Fotografiert werden schon so gewohnt, dass sie sich in die lustigsten Posen werfen und ich den Kids dann immer erklären muss, dass die Pateneltern keine Peacehände vor dem Gesicht haben wollen, sondern das Gesicht selbst. Hier ein Beispielfoto:



4. Tag:

An diesem Tag hatte ich ein knapp 4 stündiges Gespräch mit Schwester Angela. Es war sehr gut, sie hat mir die Namen und ein paar Infos der neuen Kinder genannt. Das dauert natürlich ein wenig. Schwester Angela hat sich sehr gefreut, dass ich die ugandischen Namen so gut aussprechen und richtig schreiben kann. In Uganda ist es nämlich so, dass es keine Nachnamen gibt, sondern zwei Vornamen: einen ugandischen Stammesvornamen (Pro Stamm gibt es zwischen 10 und 70 verschiedene Namen pro Geschlecht) und einen christlichen oder muslimischen zweiten Namen. In der Regel werden die Menschen

mit ihrem ersten Namen angesprochen.

Zudem haben wir darüber gesprochen:

- Kindergartenbau und Bild hilft
- Kuh und Kuhstall
- Neue Wassertanks, welche letztes Jahr organisiert wurden
- Übernahme der Schulleitung und weitere Zusammenarbeit
- Freiwilligendienst
- Laptops und dessen Stromversorgung (neue Solaranlage wird gewünscht)
- neues Auto, da das alte 500 € zur Reparatur kosten würde und dann wieder nicht sicher ist, wie lange das Auto fährt
- Allgemeines der Schule
- Allgemeines von Deutschland und dem Afrikaprojekt

In der restlichen Zeit beschäftigte ich mich mit den Kids. Diese hatten viel zu erzählen und haben viel nachgefragt.

Da ich nur bis 20.00 Uhr am Schulgelände bleiben darf, hab ich Abend viel Zeit alles am PC zu schreiben und hab auch einen Reisebericht in dieser Zeit geschrieben, welcher knapp 10 Seiten umfasst.

5. Tag:

Heute haben Alex und ich uns frei genommen und uns die Haare flechten lassen.

6. Tag:

Fast schon eine Woche hier und beginne erst jetzt die neuen Kinder zu Fotografieren. Da in der Schuluniform der Name der Kids steht, war es sehr einfach das richtige Kind zu finden. Bei den kleinen war es etwas schwierig ein gutes Foto zu bekommen, da sie von weißen Menschen schon mal etwas eingeschüchtert sind und dann noch vor dieser großen Kamera (Ich habe immer meine Nikon Spiegelreflex Kamera mit einem 18 – 115 mm Objektiv dabei). Aber es sind trotzdem wundervolle Fotos entstanden, welche ich dann am Abend in die entsprechenden Ordner am Laptop sortiert habe. Da die Lichtverhältnisse nur am Vormittag und am Nachmittag geeignet genug sind, damit die Kinder gut raus kommen, ist die Zeitspanne immer etwas kurz, den um 19.00 Uhr ist es ja schon wieder dunkel.



7. Tag

Am Vormittag hab ich heute mal etwas langsamer gemacht, da ich noch immer erkältet bin und es ja mal besser werden muss. Damit die Pateneltern mehr als nur ein aktuelles Foto bekommen, habe ich am Nachmittag mit P0 und P1 gemalt.

8. Tag:

Morgen kommen die Eltern und Vertreter von der Regierung und dem Bezirk, deswegen muss die Schule geputzt werden. Ich habe gemeinsam mit den Berufsschülerinnen die Fenster geputzt und Alex mit der 4ten Klasse den Boden des Speisesaals, da hier die Feierlichkeit abgehalten wird. Ich habe mir für kurze Zeit einen Kärcher Fensterreiniger gewünscht, da es so viele Fenster waren.

9. Tag:

Elternbesuchstag:

Viele Eltern waren wieder zu Besuch gekommen, sowie der Bildungsminister und der Zuständige Leiter der Abteilung für Bildung und Sport von Distrikt Kalungu. Es begann mit einem Gottesdienst und ging dann weiter mit vielen Danksagungen für Schwester Immy, welche die Schule 1996 gegründet hat und nun nach über 21 Jahren in den Ruhestand gegangen ist. Sie hat großartige Arbeit geleistet und der Schule zu einem

guten Ruf verholten. Nachdem wir ungefähr 5 Stunden im Speisesaal saßen, gab es endlich gegen 15.00 Uhr Mittagessen und auch das erste Treffen zwischen Eltern und ihren Kindern. Davor saßen die Eltern vorne und die Kinder und gehörlosen Angehörigen hinten, damit für diese gedolmetscht werden konnte. Die Eltern haben dann auch immer noch ein Gespräch mit den Klassenlehrern.



10. Tag:

Wir haben uns den Sonntag wieder frei genommen und sind nach Masaka gefahren, da dies nicht Projektrelevant ist, schreibe ich hierüber nichts.

11. /12. und 13.Tag:

An diesen Tagen habe ich mit den Kindern, welche Pateneltern haben, die Briefe beantwortet, die sie bekommen haben, oder auch allgemein Briefe geschrieben. Da es die Kinder nicht gewohnt sind, einen Brief zu schreiben, habe ich den ersten Themenvorschläge gegeben und diese haben das an ihre Mitschüler weiter gegeben. Im Endeffekt haben viele in etwa das gleiche geschrieben und den ein oder anderen Satz bei ihren Freunden abgeschrieben. Mit den Kids aus P2 habe ich zuerst ein wenig gemalt und dann haben diese noch etwas dazu geschrieben. Dabei ist immer wieder Kinder zu mir gekommen und haben mich gefragt, warum sie denn noch keine Pateneltern haben und warum ich sie nie fotografiere. Speziell bei einem Mädchen, habe ich mir dann weiter Gedanken gemacht, da ihre Geschwister alle Pateneltern haben, dachte mir dann aber die letzten Jahre immer, dass es auch eine deutsche Familie in Uganda gibt, die Kinder an der Schule unterstützten und das Geld direkt zur Schule bringen. Da ich diese Frage der Kids nicht einfach so beantworten konnte, hab ich zu diesen Kids gesagt, dass sie mir ihren Namen aufschreiben sollen und ich werde mit Schwester Angela darüber sprechen. Bei diesem Gespräch habe ich dann erfahren, dass ein paar Kinder glücklicherweise keine Pateneltern brauchen, 6 Stück durch die deutsche Familie unterstützt werden und dann waren da noch 14 Kids, die sind wohl die letzten Jahre durchgerutscht. Schwester Angela, welche die letzten Jahre auch schon für die Patenschaften vor Ort zuständig war, war der Meinung, dass ich oder meine Vorgänger diese Kinder schon aufgenommen haben und nur noch keine Paten gefunden hätten. Gut, dass ich da nochmal nachgefragt habe, bzw. ich die Kids auch nicht einfach weg geschickt hab, sondern mir ihr Anliegen zu Herzen genommen habe.

14. Tag: Donnerstag:

Am Vormittag hab ich die Briefe fertig gemacht und mit den Taub-Blinden versucht die Handumrisse zu malen. Am Nachmittag hatte ich ein Meeting mit Schwester Angela. Hier habe ich das Thema mit den Kids, welche zu mir gekommen sind, durchgesprochen und wie schon berichtet 14 Kinder noch mit aufgenommen haben.

Das Meeting hat gut 3 Stunden gedauert und ich habe viele Wertvolle Informationen von ihr bekommen. Mit Schwester Angela habe ich auch noch ein wenig persönliches gesprochen, was sehr interessant war. Sie ist das 12te Kind und wurde ins Kloster gegeben. So wurde sie Nonne. Sie hat im Gegensatz zu ihren 15 Geschwistern ein gutes Leben, da ihre Schulausbildung von dem Kloster gezahlt wurde.

Ich habe ihre erzählt, dass ich 3 Brüder habe und 4 Kinder in Deutschland sind ja doch schon recht viel, das ist hier sehr sehr wenig. Selbst die Reichen Familien haben meist 4 - 6 Kinder.

Danach hab ich mir direkt noch diese 14 Kinder zusammen gesucht und Fotos gemacht.

Freitag bis Sonntag war ich mit Alex und weiteren Freunden von ihm und mir in Kampala und habe hier auch nochmal die Ntinda School for the Deaf besucht. Hierbei habe ich mal wieder festgestellt, dass unsere Kinder in Bwanda und Ntungamo viel mehr Respekt haben, freundlicher sind und ein „nein“ oder „Stopp“ sofort akzeptieren, auch würde es unseren Kinder niemals einfallen, sich über jemanden lustig zu machen, weil dieser ein anderes Gangbild aufgrund einer Behinderung hat. Ich habe mich dort sehr unwohl gefühlt, was womöglich auch daran lag, dass wir sieben weiße Personen gleichzeitig waren. Ich habe mich dann mit einem anderen weißen und einer sehr kleinen Gruppe an Kids abgeseilt und mit diesen auf den Spielgeräten gespielt.

Die restlichen Tage in Bwanda habe ich noch mit Klassenfotos machen und mit den Kids spielen und quatschen verbracht. Einmal noch kurz nach Masaka, da ich noch Stoffe für die Sternsinger Kinder in Würzburg gekauft hab.

Schwester Angela, ein angehender Priester und ein Erzieher haben mich zum Flughafen gebracht, da diese zu einer Besprechung nach Kampala mussten. Ich habe mich darüber sehr gefreut, da ich zum einen eine schöne Fahrt hatte und mir zum anderen auch noch Geld sparen konnte.

Weitere Fotos finden Sie im Album Aufenthalt 3/2018

Die Zeit verging mal wieder viel zu schnell und ich freue mich schon auf nächstes Jahr.